

Nachhaltig investieren – gewusst wo

Spätestens seit der Finanzkrise bevorzugen weltweit immer mehr Anleger nachhaltige Geldanlagen. Diese Anlageform wächst auch in Deutschland überdurchschnittlich stark. Aber nicht überall, wo „nachhaltig“ draufsteht, steckt auch ein nachhaltiges Produkt drin. VON JÜRGEN BUSCHER

Während der Gesamtanlagemarkt 2011 um etwa 3% schrumpfte, stieg die Summe nachhaltiger Geldanlagen um 11% auf 63 Milliarden Euro. Sie machten damit erstmals etwas mehr als 1% des Marktes aus. Drei Millionen Deutsche nutzen nachhaltige Finanzprodukte, etwa vier Mal so viele könnten es noch werden. „Deutschland hat hier noch echten Nachholbedarf“, so Georg Schürmann, Geschäftsleiter der Triodos Bank N. V. Deutschland.

Nach der Darmstädter Definition von 2004 tragen nachhaltige Geldanlagen durch eine umfassende Analyse der Anlageobjekte zu einer zukunftsfähigen Entwicklung bei. Die Analyse berücksichtigt wirtschaftliche und soziale Leistungen, Naturverträglichkeit und gesellschaftliche Entwicklungen.

Suche nach Orientierung

Etwa ein Drittel der nachhaltigen Investments wird bei sozial-ökologisch arbeitenden Banken angelegt. Nachhaltigkeitsbanken gehören mit einem Wachstum von gut 20% im Jahr zu den großen Gewinnern der Finanzkrise. Da diese Banken ihre Anlagekriterien und -portfolios weitgehend offenlegen, kann jeder Kunde prüfen, wie ernst sie ihr Nachhaltigkeitsversprechen nehmen. Zu den Nachhaltigkeitsbanken gehören unter anderem

- die GLS Bank, die älteste nachhaltige Universalbank,
- die Umweltbank, die ausschließlich Umweltprojekte finanziert,
- die niederländische Triodos Bank
- sowie diverse kirchliche Bankhäuser, von denen einige nur Kirchenmitarbeiter und ihre Angehörigen als Kunden annehmen.

Die Umweltbank hat außerdem einen Index aus 30 nachhaltig arbeitenden Unternehmen entwickelt. Nachhaltige Indizes sind ein wichtiger Anhaltspunkt bei der Auswahl von Aktien. Der bekannteste Nachhaltigkeitsindex – der Dow Jones Sustainability Index World (DJSI World) – ermittelt nach dem „best-in-class-Ansatz“ die sozial und ökologisch führenden Unternehmen aus 19 Branchen. Die Variante DJSI World ex all schließt einige Branchen ausdrücklich aus. Die Ratingagentur SAM Group überprüft jährlich den DJSI World sowie verschiedene thematische und regionale Unterindizes. Daneben haben unter anderem die Financial Times und die Ratingagentur Standard & Poors eigene Nachhaltigkeitsindizes mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Kriterien aufgelegt.

Der umfangreichste Kriterienkatalog für nachhaltige Investments ist der 1997 von Theologen und Ökonomen entwickelte Frankfurt-Hohenheimer Leitfaden. Er enthält über 800 soziale und ökologische Kriterien. Auf ihm beruhen auch die Analysen vieler Nachhaltigkeitsbanken und Ratingagenturen, die Anleger bei ihren Investments beraten.

Und Beratung ist offenbar nötig. Bisher fehlt selbst manchen Bankberatern das nötige Wissen über nachhaltige Geldanlagen. In Umfragen wünschen sich zwei Drittel der Kunden mehr Transparenz. Die könnte zum Beispiel durch ein von unabhängiger Stelle vergebenes Nachhaltigkeitsiegel für Finanzprodukte geschaffen werden. Eine entsprechende gesetzliche Regelung „würde es wahr



Drei Millionen Deutsche nutzen nachhaltige Finanzprodukte.

Fotos: Fotolia © Schliemer/Christian Jung/electriceye



Wer mit seinem Geld einen bestimmten Zweck fördern will, kann zu Spareinlagen greifen. Projekt- oder Klimasparrbriefe gint es zu durchschnittlichen Zinsen.

scheinlich vielen Anlegern leichter machen, nachhaltig zu investieren“, so Schürmann. Das Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) arbeitet zurzeit an einem solchen Siegel, Ende 2013 will man Ergebnisse vorlegen. „Die Idee ist gut“, meint Christof Lützel von der GLS Bank, „so ein Siegel könnte aber mit der Zeit verwässern“. Denn immer mehr konventionelle Geldhäuser bieten mehr oder weniger nachhaltige Investments an. Aber sind „grüne“ Geldanlagen wirklich nachhaltiger als konventionelle Produkte – und dabei rentabel? Krisenfester sind sie auf jeden Fall, so Lützel. „Wir investieren in Wachstumsbranchen.“ Erneuerbare Energien zum Beispiel sind auch in Krisenzeiten gefragt.

Die Zeitschrift „Öko-Test“ hat in ihrer Oktoberausgabe 2012 123 nachhaltige Geldanlagen geprüft. Darunter waren 72 Spareinlagen bei Nachhaltigkeitsbanken, Volksbanken und Sparkassen. Die anderen 51 Produkte waren Investmentfonds von konventionellen Anbietern und Nachhaltigkeitsbanken. In jeder Anlageklasse fanden die Prüfer besonders rentable und besonders nachhaltige Angebote.

Spareinlagen: langsam, aber sicher

Bei Spareinlagen, Sparbriefen und Tagesgeldkonten bieten die Nachhaltigkeitsbanken eine marktübliche Rendite. Die GLS-Bank, die Ethikbank und einige kirchliche Banken können als Mitglieder im Bundesverband der Volks- und Raiffeisenbanken (BVR) Einlagen in unbegrenzter Höhe absichern. Bei anderen Anbietern ist eine Einlage von bis zu 100.000 Euro pro Anleger staatlich geschützt.

Auch wer mit seinem Geld einen bestimmten Zweck fördern will, kann zu Spareinlagen greifen. Projekt- oder Klimasparrbriefe zu durchschnittlichen Zinsen bieten neben Nachhaltigkeitsbanken auch Volksbanken, Raiffeisenbanken und Sparkassen an. Mit dem angelegten Geld werden, oft zusammen mit den örtlichen Stadtwerken, Gebäude energiesparend saniert oder Solaranlagen und Windräder vor Ort gebaut. Der Kunde wird über die konkreten Projekte informiert und trägt kein Anlagerisiko.

Allerdings erreichen Spareinlagen selten eine Rendite von über zwei Prozent und bieten damit keinen sicheren Schutz vor der Inflation. Um das angelegte Geld real zu vermehren, sind Investmentfonds interessant. Sie bringen mehr Rendite und ein größeres Risiko mit sich.

Investmentfonds: Transparenz ja, aber...

Mit 71% sind diese Fonds 2011 von allen nachhaltigen Geldanlagen am stärksten gewachsen. Geschlossene nachhaltige Fonds sind Beteiligungen an einem bestimmten Objekt aus den Sektoren grüne Immobilien, Solar-, Wind- und Bioenergie, Wasser und Forstwirtschaft. Offene Investmentfonds investieren dagegen in Aktien oder Anleihen von Staaten und Unternehmen. Sie bieten die größte Auswahl nachhaltiger Finanzprodukte. Um das wachsende Angebot für Anleger übersichtlicher zu machen, erstellt das Forum Nachhaltige Geldanlagen Nachhaltigkeitsprofile, in denen Fonds die Kriterien der Geldanlage, das Auswahlverfahren für Anlageobjekte und ihr praktisches Vorgehen kurz darlegen.

22 der 51 geprüften Fonds bescheinigten die Prüfer von „Öko-Test“ gute bis sehr gute Auswahlver-

„Immer mehr Anleger erkennen, dass sie mit nachhaltigen Auswahlkriterien Umwelt- und Imageschäden vermeiden können.“



fahren. Allerdings können sich Bewertungen auch ändern: Vor Fukushima fand sich Atomkraft als klimafreundliche Energie in manchem Nachhaltigkeitsfonds. Selbst gute Kriterien lassen noch Interpretationsspielraum. „Jeder definiert Nachhaltigkeit anders“, stellt Schürmann fest. Letztlich erhielten nur neun Produkte die Bestnote für lupenrein nachhaltiges Investment. Viele andere Fonds beteiligten sich an Unternehmen, die unter anderem wegen Umweltverschmutzung in der Kritik stehen. Darunter waren Minen- und Chemiekonzerne und sogar Waffenhersteller. Dieses Ergebnis lässt Zweifel an der Glaubwürdigkeit nachhaltiger Investmentfonds aufkommen. Ein genauer Blick in Nachhaltigkeitsprofil und Anlageportfolio ist also ratsam.

Testsieger, Tipps und Ausblick

Ein Zusammenhang zwischen Renditen und nachhaltiger Ausrichtung war im Test nicht feststellbar. Die größte Rendite unter den Aktienfonds brachte der Allianz Global Sustainability A EUR mit 12,2% pro Jahr in den letzten drei Jahren. Er schließt aber fragwürdige Geschäftspraktiken nicht aus, arbeitet also nur bedingt nachhaltig. Fast ebenso rentabel war der Triodos Sustainable Equity R-dis, ein nach strengen Nachhaltigkeitskriterien geführter Fonds, mit 11,1%. Zum Vergleich: Der Deutsche Aktienindex DAX stieg im gleichen Zeitraum um 6,7% jährlich.

Mischfonds, die das investierte Geld in allen Anlageklassen anlegen, werden nur selten nachhaltig geführt. Hier ragt der Triodos Sustainable Mixed Fonds R-dis mit einwandfrei „grüner“ Anlage und einer seit Jahren überdurchschnittlichen Rendite von aktuell 8,2% heraus.

Rentenfonds, die ausschließlich in Anleihen investieren, galten lange als sichere und rentable Investments. In Zeiten der Euro-Krise lässt aber schon das Wort „Staatsanleihen“ bei Anlegern die Alarmglocken schrillen.

Nachhaltige Investmentfonds

Die folgenden neun Investmentfonds investieren laut „Öko-Test“ besonders nachhaltig:

Aktienfonds:

- Triodos Sustainable Equity R-dis
- Espa WWF Stock Umwelt
- Ökoworld ÖkoVision Classic
- Triodos Sustainable Pioneer R-cap

Mischfonds:

- Triodos Sustainable Mixed Fonds R-dis
- Union Investment FairWorldFonds

Rentenfonds:

- Triodos Sustainable Bond Fund R-dis
- LBBW Nachhaltigkeit Renten R
- Kepler Ethik Rentenfonds T



Tatsächlich sind viele nachhaltige Rentenfonds stark in Euro-Werten engagiert und entsprechend risikoreich. Zu den besten unter ihnen gehört der Kepler Ethik Rentenfonds T.

Neben der Rendite sollten Anleger auf die vom Fonds erhobenen Gebühren achten, die den Ertrag verringern. So sollten Prämien für besondere Leistungen (Performance fees) nur in Ausnahmefällen gezahlt werden.

Das Hin und Her bei der Energiewende zeigt, wie schnell sich die Bedingungen in einer Branche ändern können. Deshalb sollten Anleger ihr Geld möglichst breit streuen. Sinnvoll wäre zum Beispiel ein Mix aus Tagesgeld, Projekt- bzw. Zinssparen und Investmentfonds.

Der Boom nachhaltiger Geldanlagen wirkt sich auf den gesamten Finanzmarkt aus. Immer mehr Anleger erkennen, dass sie mit nachhaltigen Auswahlkriterien Umwelt- und Imageschäden vermeiden können. So haben sich im letzten Jahr Fonds mit einem Vermögen von rund 600 Milliarden Euro dazu verpflichtet, nicht bei Herstellern von Streumunition zu investieren. Diese Summe entspricht dem Zehnfachen aller nachhaltigen Geldanlagen. Erste Nachhaltigkeitsthemen scheinen im Mainstream anzukommen. Ein Trend, der Hoffnung macht. □

Die Nachhaltigkeitsbanken im Internet:
→ http://www.link.csr-news.net/9_Invest



Jürgen Buscher
› ist Volkswirt und freier Journalist. Er lebt zurzeit in Osnabrück.

jürgen.buscher@
csr-magazin.net